

Neue Zürcher Zeitung

Trotz Sicherheitsbedenken: Stadtrat prüft Zwischennutzung des kürzlich besetzten Kesselhauses des EWZ

Rot-grüne Politiker loben im Stadtparlament die Besetzerszene und machen Druck auf den Stadtrat.

Jan Hudec

18.01.2023, 21.46 Uhr



Das ehemalige Kesselhaus war während einer guten Woche besetzt.

Ennio Leanza / Keystone

Am 30. Oktober drangen mehrere Dutzend Menschen in das ehemalige Kesselhaus des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ) an der Limmat ein und besetzten es. Die Aktivisten wollten dem alten Fabrikgebäude nach eigenen Angaben «neues Leben einhauchen». Der Werkhof sollte zu einem «Sprungbrett für kulturpolitische Freiräume» werden. Die Stadt war wenig erfreut über die Aktion und liess das Haus

nach einer Woche räumen. Unter anderem auch, weil das Gebäude einsturzgefährdet sei.

Mehr Freude an der Besetzung hatten hingegen einige Parlamentarier. In einem Postulat forderten AL und Grüne den Stadtrat auf, zu prüfen, wie im Kesselhaus «ab sofort und für mehrere Jahre eine selbstorganisierte Nutzung für kulturelle und politische Veranstaltungen, Selbsthilfwerkstätten und eine Küche ermöglicht werden kann». Die Forderung wurde am Mittwochabend im Stadtparlament diskutiert.

Politiker von AL, Grünen und SP bedankten sich bei den Besetzern für ihr Vorgehen. Damit hätten sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Halle an bester Lage leer stehe. Angesichts des eklatanten Mangels an Treffpunkten für Menschen, die sich die Nutzung von kommerziellen Kulturangeboten nicht leisten könnten, sei es dringend, dass das Kesselhaus neu genutzt werde, befand Michael Schmid (AL).

Die Einwände der Stadt empfand er als vorgeschoben. Natürlich brauche es einige Anpassungen am Gebäude, namentlich fehle es an Toiletten. Aber dafür müssten sicher nicht 11 Millionen Franken ausgegeben werden. Es gehe auch einfacher. «Es braucht keinen Umbau zu einem perfekten Veranstaltungsort. Es braucht eine Zwischennutzung.»

Besetzer-Groove im Parlament

Martin Busekros (Grüne) bezeichnete es als skandalös, dass der Stadtrat das Gebäude habe verlottern lassen und eine

Halle an bester Zentrums- lage leer stehe, obwohl man in der Stadt ständig über Platzmangel klagt. «Wir fordern die sofortige Freigabe und ein Ende der unnötigen Besetzung des Kesselhauses durch das EWZ!» Moritz Bögli von der AL sympathisierte ganz unverhohlen mit der Besetzerszene, als er die Besetzung des Kesselhauses als legitim bezeichnete.

Das rief die SVP auf den Plan, die davor warnte, im Kesselhaus würden rechtsfreie Räume geschaffen. «Dass dafür Steuergelder verschwendet werden sollen, lehnen wir entschieden ab», sagte Johann Widmer. Bei der FDP stiess man sich an der Widersprüchlichkeit der Linken. Martina Zürcher (FDP) erinnerte daran, dass sich Veranstalter in der Stadt an unzählige Regeln halten müssten im Bereich Brandschutz, Gesundheitsschutz oder Hygiene. «Geht es dann um sogenannte unkommerzielle Angebote, sollen jene Vorgaben, welche die rot-grüne Politik definiert hat, plötzlich nicht mehr gelten.»

Benedikt Gerth (Mitte) erinnerte derweil daran, dass das Dach im Kesselhaus einsturzgefährdet sei. «Natürlich würde sich der Ort für eine kulturelle Nutzung anbieten, aber dazu wären hohe Investitionen nötig.»

Sanierung unumgänglich

Stadtrat Michael Baumer (FDP) sah es ähnlich. «Sie können die Sicherheitsfrage vielleicht auf die leichte Schulter nehmen, aber wir machen das nicht.» Baumer streckte der Linken jedoch auch die Hand aus. Denn es sei tatsächlich so, dass das EWZ das Gebäude künftig nicht mehr brauche. Deshalb habe man eine neue Nutzung geprüft, «und eine kulturelle käme sicher infrage». Eine Sanierung sei aber

unumgänglich, und das werde einiges kosten, nicht zuletzt, weil das Haus im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung stehe. Der Stadtrat sei aber trotzdem bereit, zu prüfen, ob mit einfacheren Massnahmen zumindest eine Zwischennutzung ermöglicht werden könnte.

Das Postulat wurde vom Parlament schliesslich mit 62 zu 52 Stimmen überwiesen.

Passend zum Artikel



Nach der Besetzung durch Linksautonome steht das baufällige Kesselhaus in Zürich wieder leer. Wie schlecht ist sein Zustand wirklich?

28.12.2022



KOMMENTAR

Wer auf Gesetze pocht, gilt als Spiesser: Hausbesetzer haben im rot-grünen Zürich eine zu starke Lobby

09.11.2022



In Zürich werden immer mehr Häuser besetzt. Eine Bewohnerin des Koch-Areals sagt: «Besetzen ist das einzig Vernünftige»

03.01.2023



Mehr von Jan Hudec (jhu) >